



# Acht Fakten zu ÖPP

## Übersicht

- 1 Bei Öffentlich-Privaten Partnerschaften steuert die öffentliche Hand als Auftraggeber den privaten Partner. ....4
- 2 Die Verwaltungen in Bund, Ländern und Gemeinden werden durch Öffentlich-Private Partnerschaften entlastet. ....5
- 3 Partnerschaftsmodelle bieten den Verwaltungen eine mögliche Lösung bei Fachkräftemangel. ....6
- 4 Bei Öffentlich-Privaten Partnerschaften verbleiben die staatlichen Aufgaben unverändert bei der Öffentlichen Hand. ....7
- 5 Öffentlich-Private Partnerschaften garantieren eine frühzeitig gründliche Auseinandersetzung mit allen Investitions- und späteren Betriebskosten. ....8
- 6 Kosten- und Terminalsicherheit sind bei Öffentlich-Privaten Partnerschaften durch die finanzielle Gesamtverantwortung des privaten Unternehmens gewährleistet. ....9
- 7 Laut zahlreichen Untersuchungen fördern Öffentlich-Private Partnerschaften den regionalen Mittelstand und das Handwerk. ....10
- 8 Durch den Wettbewerb bei der Vergabe von Öffentlich-Privaten Partnerschaften entstehen innovative und kreative Lösungen, die der öffentlichen Hand Effizienzvorteile schaffen. ....11
- Impressum ..... 12
- Bildnachweis ..... 12

# Acht Fakten zu Öffentlich-Privaten Partnerschaften

Das vorliegende Dokument stellt acht **Fakten** zum Thema Öffentlich-Private Partnerschaften vor. Diese acht Fakten sind als Antworten auf die derzeit geführten öffentlichen Diskussionen zu verstehen. Sie sollen zur Sachlichkeit, Auseinandersetzung und Klarheit der Argumente beitragen.

Ziel soll es sein, diese Fakten möglichst häufig einzusetzen. Hierbei kommt es nicht auf die 1:1-Verwendung der Aussagen an, jedoch auf den Einsatz des dahinter stehenden Inhalts. Zu dessen Verständlichkeit sind in den Rubriken **Warum diese Aussage?** und **Zusätzliche Erläuterung der Aussage** Texte zum Entstehen der Aussage und zum Aussagehintergrund verfasst.

**Die „Fakten“ leben von praktischen Beispielen.** Ergänzen Sie die Aussagen daher mit Beispielen aus der ÖPP-Praxis oder der eigenen Tätigkeit zur Veranschaulichung des Gesagten!

# 1

## Bei Öffentlich-Privaten Partnerschaften steuert die öffentliche Hand als Auftraggeber den privaten Partner.

### Warum diese Aussage?

Der häufig unterstellte Kontroll- und Steuerungsverlust der öffentlichen Hand bei ÖPPs ist ein großer „Kritikpunkt“ in vielen öffentlichen Diskussionen. Es soll klargestellt werden, dass der öffentliche Auftraggeber auch während der Betriebsphase eine umfangreiche Kontroll- und Steuerungsfunktion behält.

### Zusätzliche Erläuterung der Aussage

Durch den vertraglich festgelegten Leistungsumfang mit Qualitäten und Quantitäten wird die Leistung des Auftragnehmers (AN) beschrieben. Um weiteren Einfluss auf die Leistung des Unternehmens auszuüben, werden im Vertrag ausführliche Kontroll- und Steuerungselemente (Vergütungs- und Controllingssysteme) wie Bonus-Malus-Systeme (Incentives) vereinbart, mit denen die öffentliche Hand direkt auf die Leistung des Privaten reagieren kann.

# 2

## Die Verwaltungen in Bund, Ländern und Gemeinden werden durch Öffentlich-Private Partnerschaften entlastet.

### Warum diese Aussage?

Diese Botschaft zielt auf den Vorwurf der „Aufgabenwegnahme“ innerhalb der öffentlichen Verwaltung. Tatsächlich werden im Rahmen von ÖPPs Aufgabenbestandteile an private Partner übertragen, welche zuvor von der öffentlichen Hand wahrgenommen wurden; dies ist jedoch problemlos in den Fällen möglich, in denen private Unternehmen die gleiche Leistung mindestens ebenso gut erbringen können und kein hoheitliches Handeln notwendig ist.

### Zusätzliche Erläuterung der Aussage

Viele Bereiche der öffentlichen Verwaltung sind an ihren Leistungsgrenzen, wodurch eine angemessene Erfüllung der öffentlichen Aufgaben oft nicht mehr vollumfänglich sichergestellt ist. Durch die zeitlich begrenzte und vertraglich gesteuerte Übertragung ausgewählter Aufgaben an private Partner im Rahmen von ÖPPs können in den betroffenen Verwaltungen Spielräume für die Erfüllung von „Kernaufgaben“ geschaffen werden. Beispielhaft gehört zu den Kernaufgaben der öffentlichen Hand die Einstellung von Lehrern und die Erarbeitung von Lehrplänen. Die Bereitstellung und der Unterhalt des Schulgebäudes kann dagegen problemlos an einen privaten Partner übertragen werden.

# 3

## Partnerschaftsmodelle bieten den Verwaltungen eine mögliche Lösung bei Fachkräftemangel.

### Warum diese Aussage?

Die Botschaft soll dem Vorurteil begegnen, dass ÖPPs zum Abbau von Kompetenzen in den öffentlichen Verwaltungen führt. Der Rückgang von Experten in den öffentlichen Verwaltungen hat andere Gründe. Hierzu zählen der allgemeine Fachkräftemangel, Budgetengpässe und die zum Teil fehlende Attraktivität des öffentlichen Dienstes.

### Zusätzliche Erläuterung der Aussage

Für die öffentlichen Verwaltungen ist es häufig schwierig, ausreichend qualifiziertes Personal zu bekommen oder ausscheidendes Personal adäquat zu ersetzen. Viele Tätigkeiten können jedoch nach eingehender Arbeitsprozessanalyse auch mit Unterstützung von privaten Spezialisten erledigt werden.

# 4

## Bei Öffentlich-Privaten Partnerschaften verbleiben die staatlichen Aufgaben unverändert bei der Öffentlichen Hand.

### Warum diese Aussage?

ÖPP ist keine Privatisierung! Der Vorwurf der Privatisierung oder „schleichender“ Privatisierung oder „Privatisierung durch die Hintertür“ wird oft von Kritikern verwendet. Dabei ändert sich für die Betroffenen meist gar nichts. In einer „ÖPP-Schule“ wird der Lehrplan weiterhin von staatlicher Ebene vorgegeben und es werden vom Staat angestellte Lehrer unterrichten.

### Zusätzliche Erläuterung der Aussage

Gegenüber oft geäußerten Meinungen werden bei ÖPP-Projekten weder öffentliche Aufgaben noch öffentliches Eigentum privatisiert. Staatliche Aufgaben werden bei ÖPP-Projekten unverändert von öffentlichen Stellen wahrgenommen.

# 5

## Öffentlich-Private Partnerschaften garantieren eine frühzeitig gründliche Auseinandersetzung mit allen Investitions- und späteren Betriebskosten.

### Warum diese Aussage?

Durch die Überprüfung der Realisierbarkeit eines Projektes als ÖPP (Eignungstest, Wirtschaftlichkeitsuntersuchung, Wirtschaftlichkeitsbetrachtung) werden Kostengruppen untersucht, die bei einer konventionellen Umsetzung nicht betrachtet werden. So werden beispielsweise die Heizkosten für eine Schule sowie der Einfluss einer zusätzlichen Wärmedämmung über die Laufzeit von 20 Jahren betrachtet. Die Wärmedämmung führt zunächst zu Mehrkosten, amortisiert sich aber möglicherweise in den Folgejahren.

### Zusätzliche Erläuterung der Aussage

Bei ÖPPs werden bereits bei Vertragsabschluss die Kosten des späteren Betriebes transparent. Durch Kostenindizes wird bereits bei Vertragsabschluss versucht, die späteren Kostensteigerungsraten über längere Zeiträume zu beurteilen. So kann sichergestellt werden, dass ein Projekt so verwirklicht wird, dass es später auch aus Haushaltsmitteln betrieben werden kann. Bei vielen konventionellen Projekten werden zwar die Investitionen sofort im Haushalt veranschlagt. Die nachfolgend sehr viel höheren notwendigen Ausgaben für den Betrieb fallen in kamerale staatlichen Haushalten zunächst komplett unter den Tisch.



# 6

## **Kosten- und Terminalsicherheit sind bei Öffentlich-Privaten Partnerschaften durch die finanzielle Gesamtverantwortung des privaten Unternehmens gewährleistet.**

### **Warum diese Aussage?**

Bei Öffentlich-Privaten Partnerschaften hat der private Unternehmer eine andere Anreizwirkung für die Erstellung und Bereitstellung der vertraglich geschuldeten Leistung als bei konventioneller Beschaffung. Von einem reibungslosen oder sogar besseren Ablauf in einem ÖPP-Projekt profitiert das Unternehmen, während es bei konventionellen Projekten von Störungen oder Verzögerungen finanziell profitiert. Im Sinne des öffentlichen Auftraggebers ist die ÖPP-Realisierung hier vorteilhafter.

### **Zusätzliche Erläuterung der Aussage**

Die Übernahme der Gesamtverantwortung für die vertragliche Laufzeit hat für den privaten Partner die Anreizwirkung, Termine und Leistungen einzuhalten (reibungsloser Bauablauf, niedrigere Zwischenfinanzierungskosten wegen kürzerer Bauzeit, Vermeidung von Vertragsstrafen usw.). Auch Qualitäten der Leistungserstellung sowie in der späteren Beschaffungsphase werden über Dienstleistungsvereinbarungen (sog. Service-Level-Agreements) garantiert. Bei Nichtleistung muss der private Partner auch hier Strafen zahlen. Da sowohl Qualität, Zeit als auch Gesamtleistung vertraglich fixiert sind, ist das Nachtragsrisiko minimiert und es besteht eine erhebliche Anreizwirkung für das Privatunternehmen, Termine und Kosten einzuhalten. Beträge werden an den Privaten erst nach Abnahme durch den öffentlichen Auftraggeber bezahlt. Dieser hat mit der Gesamtverantwortung einen zentralen Ansprechpartner, der auch für die Qualitätssicherheit bürgt.

# 7

## Laut zahlreichen Untersuchungen fördern Öffentlich-Private Partnerschaften den regionalen Mittelstand und das Handwerk.

### Warum diese Aussage?

Immer wieder tauchen Vorwürfe einer Benachteiligung des Mittelstandes bei Vergaben im Rahmen von ÖPPs auf. Diverse Studien und Befragungen haben jedoch die allgemeine Zufriedenheit des Mittelstandes bei ÖPP-Projekten gezeigt.<sup>1</sup> Die Beteiligung des Mittelstandes bei ÖPP-Projekten ist von 47 Prozent 2008 (Deutsches Institut für Urbanistik) auf 60 Prozent aller Projekte zwischen 2008 bis März 2013 ([www.ppp-projektbank.de](http://www.ppp-projektbank.de)) gestiegen. Zahlreiche Ausschreibungen wurden für eine mittelständische Beteiligung ausgelegt. Die örtlichen Nähe der Mittelständler garantiert beispielsweise die erforderlichen kurzen Reaktionszeiten. Bei Großprojekten, wie Bundesfernstraßenbauten oder großen Hochbauprojekten überschreiten die Investitionsvolumina das für ein mittelständisches Unternehmen tragbare Maß. Daher werden sie hier nur als Nachunternehmer berücksichtigt.

### Zusätzliche Erläuterung der Aussage

Studien<sup>1</sup> haben in den letzten Jahren gezeigt, dass die Beteiligung wie auch die Zufriedenheit des – vor allem regionalen – Mittelstandes bei ÖPP-Projekten mindestens gleich, meist jedoch deutlich höher ist als bei konventionell realisierten Projekten. Bei vielen befragten Unternehmen des Mittelstandes wurden besonders die Termintreue, die schnelle Zahlungsabwicklung und die langfristige Planbarkeit von Einnahmen gelobt.

<sup>1</sup> Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg: Eppelheim macht Schule, Januar 2011; Institut für Demoskopie Allensbach: Die Zufriedenheit mit ÖPP-Projekten im Schulbereich aus Sicht von Auftraggebern, Schulleitern und Elternvertretern, Mai 2011; Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg.): Beteiligung des Mittelstandes an PPP Projekten im Vergleich zu losweise vergebenen Projekten in Baden-Württemberg, April 2010

# 8

**Durch den Wettbewerb bei der Vergabe von Öffentlich-Privaten Partnerschaften entstehen innovative und kreative Lösungen, die der öffentlichen Hand Effizienzvorteile schaffen.**

## Warum diese Aussage?

Vielfach besteht die Sorge, dass der private Partner Angebote für ÖPP-Projekte schön rechnet oder dass Berater Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen zu ihren Gunsten beeinflussen. Diese Befürchtungen zeugen von geringer Kenntnis der Vergabeprozesse: Bei der Erstellung der abschließenden Wirtschaftlichkeitsuntersuchung werden die in einem förmlichen Vergabeverfahren abgefragten – also „echten“ – Kosten der ÖPP-Variante denen der konventionellen Variante gegenübergestellt. Nur die wirtschaftlichste Lösung hat bei diesem Vergleich Realisierungschancen.

## Zusätzliche Erläuterung der Aussage

Die öffentliche Hand sucht sich bei der Auftragsvergabe den privaten Partner nach zuvor definierten Kriterien. Diese Kriterien finden Eingang in die vorläufige und abschließende Wirtschaftlichkeitsuntersuchung, bei der die Maßnahmen in konventioneller und als ÖPP-Realisierung verglichen werden. Das innovative Potential eines Vorschlags kann hierbei ausschlaggebend sein.



## Impressum

ÖPP Deutschland AG  
Alexanderstr. 3  
10178 Berlin  
Tel.: +49 30 257679-0  
Fax: +49 30 257679-199  
[www.partnerschaften-deutschland.de](http://www.partnerschaften-deutschland.de)  
Stand: Mai 2013

## Bildnachweis

-  © Dr. Heinz Linke  
istockphoto.com
-  © Marcel Schauer  
dreamstime.com
-  © Alex Nikada  
istockphoto.com
-  © Roman Milert  
fotolia.com